

Quelle



Das Informationsbulletin des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF



Liebe Leserin

Verpassen Sie „Das Jubiläumsinterview“ auf Seite 6 mit Bundespräsidentin Doris Leuthard nicht. Sie wünscht sich einen SKF, der die Herausforderungen der Gegenwart erkennt und seinen Mitgliedern weiterhin eine professionelle Unterstützung gewährt. Was genau hinter dieser professionellen Unterstützung steckt, erfahren Sie auf den Seiten 2 und 3 wie auch im Kommentar unserer Präsidentin Rosmarie Koller auf Seite 8. Ihre Professionalität ist ebenfalls gefragt und sie wird auch belohnt: Mit einem Award! Lassen Sie sich überraschen und starten Sie Ihre Lektüre am besten mit der Frontseite.

Franziska Schawalder
Kommunikationsbeauftragte SKF

INHALT

2. Auf uns können Sie zählen!
4. Projektreise/Lust auf Frauenpower?
5. Zeichen der Zeit erkennen/ Wenn das Pflichtzölibat zur Qual wird
6. Eigenem Boden trauen/ Jubiläumsinterview mit Bundespräsidentin Doris Leuthard
7. Wir empfehlen
8. Kommentar/Jugendgewalt

SKF IST VORBEREITET AUF DAS EUROPÄISCHE JAHR DER FREIWILLIGENARBEIT 2011

„Freies Engagement in Ihrer Karriere- und Lebensplanung“

Am 5. Dezember, dem UNO-Tag der Freiwilligen, wurde das europäische Jahr der Freiwilligenarbeit 2011 offiziell eröffnet. Sicher haben Sie schon im Vorfeld bemerkt, wie viele Informationen plötzlich für Freiwillige und über Freiwillige auftauchten. In der Schweiz ist seit einigen Monaten eine nationale Organisation (www.freiwilligenjahr2011.ch) mit den Vorbereitungen und der Koordination beschäftigt. Der SKF gehört zu den Partnerorganisationen und hat sich mit viel Freude und Engagement auf „sein“ Freiwilligenjahr vorbereitet.

Zum einen hat der Dachverband das bestehende Grundlagenpapier zur Freiwilligenarbeit überarbeitet. Es ist auf der Geschäftsstelle kostenlos erhältlich oder kann auf der Website www.frauenbund.ch unter dem neuen Menüpunkt „Freiwilligenarbeit“ herunter geladen werden. Zum andern hat der Verbandsvorstand eine Gruppe von Freiwilligen und Expertinnen beauftragt, ein neues „Werkzeug“ zu entwerfen. Herausgekommen ist eine pfiffige, schöne Broschüre, die hilft, mit neuen Frauen ins Gespräch zu kommen. Diese Neuen sind beruflich und/oder familiär ausgelastet, doch einen Teil ihrer Zeit und Kraft würden sie gerne in ein freies Engagement einfließen lassen. Die Broschüre zeigt auf, wie neue Frauen passende Einsatzmöglichkeiten finden und wie bewährte Frauen auf neue Ideen kommen können. Dazu wird ein eigener Begriff kreiert: „Engagement“ spricht mehr an als „Arbeit“ und drückt Verbindlichkeit aus. Darum belassen wir es dann bei „frei“: Freies Engagement.

VOM FREIEN ENGAGEMENT INS BERUFSLEBEN

Die Broschüre unterstützt mit einem Quiz und einer Standortbestimmung, wenn es darum geht, das passende freie Engagement, welches Sie auch beruflich weiterbringen kann, zu finden. Bisher hinterlassen Freiwilligenarbeit wie

auch Familienarbeit oft weisse Flecken auf der beruflichen Landkarte. Zudem gibt es immer noch Frauen, die von einer „Familienpause“ sprechen. Dabei leisten sie Familienarbeit, die ein grosses Lernfeld für Kompetenzen darstellt, die auch auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind: Zeitmanagement, Verhandlungsgeschick, Finanzverwaltung, etc. Die Broschüre unterstützt Frauen, das Gelernte und Erprobte zur Geltung zu bringen. Zudem finden Leserinnen eine ganze Seite zum Thema Kompetenz. Weiter inspirieren Übersetzungen in Unternehmerinsprache für die eigenen Kompetenzen die richtigen Bezeichnungen zu finden.

BROSCHÜRE STEHT ZUR FREIEN VERFÜGUNG

In ersten Gesprächen ist die Broschüre sehr gut angekommen. Besonders auch der „weisse Fleck“ auf der Frontseite. Dort können Kantonalverbände und Ortsvereine einen Adresskleber mit ihrem Logo anbringen (Anleitung auf www.frauenbund.ch unter „Freiwilligenarbeit“). Die Verantwortlichen stellen sich vor, dass interessierte Frauengemeinschaften einige Exemplare kostenlos beim SKF-Sekretariat (info@frauenbund.ch; 041 226 02 20) bestellen und gezielt für ihre Gespräche verwenden können. Bitte nehmen Sie sich Zeit, selber einmal im Team den Quiz auszufüllen und über die Erkenntnisse zu sprechen. Schreiben Sie uns doch von Ihren Erfahrungen (regula.gruenenfelder@frauenbund.ch). Zudem steht Ihnen auf der Website www.frauenbund.ch, wie bereits erwähnt, der Menüpunkt „Freiwilligenarbeit“ zur Verfügung. Dort finden Sie Informationen, Kontakte und viele Unterlagen zur guten Gestaltung Ihrer Freiwilligenarbeit. Ausserdem unterstützen wir Sie dabei, Ihr freies Engagement und das Ihrer Kolleginnen für eine mögliche berufliche Entwicklung fruchtbar zu machen. Denn: Freies Engagement ist ein sinnvoller Teil Ihrer Karriere- und Lebensplanung.

Regula Grünenfelder,
Bildungsbeauftragte SKF



Auf uns können Sie zählen!

Der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF bildet das Dach für 19 Kantonalverbände, deren Basis – die verschiedenen Ortsvereine – und zahlreiche Mitgliederverbände. Das Verbandssekretariat, als unersetzbares Rückgrat des Verbandes, kann mit einer Gemeindeverwaltung verglichen werden: Letztere erbringt Dienstleistungen für die Einwohnerinnen und Einwohner und vertritt deren Anliegen nach aussen. Auch der SKF-Dachverband erbringt verschiedene Dienstleistungen und ist Sprachrohr der Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft. Das Verbandssekretariat hat seinen Sitz seit fast 75 Jahren an der Bürgerstrasse 17 in Luzern.

Gerne nutzen wir die Gelegenheit einige unserer Verbandsdienstleistungen näher vorzustellen. Was tun diese Frauen eigentlich? 6 Mitarbeiterinnen mit 320 Stellenprozenten leisten Arbeit für den grössten konfessionellen Frauendachverband der Schweiz. Der SKF führt auch noch zwei Sozialwerke, den Solidaritätsfonds für Mutter und Kind und das Elisabethenwerk. Diese werden jedoch unabhängig von der Verbandskasse geführt. Wir berichten an anderer Stelle über die Arbeit und die Anliegen der beiden Werke.

Vorab noch einige grundsätzliche Bemerkungen. Es gibt kaum einen Verein in der Schweiz, der nicht wiederum Mitglied eines Dachverbandes ist. Der Zusammenschluss in einem Dachverband hat nationalen oder internationalen Charakter. Die Mitglieder verbindet eine geografische oder thematisch-inhaltliche Zusammengehörigkeit. Obwohl Dachverbände wichtige Koordinations- und Kooperationsaufgaben erfüllen, sind Nutzen und Wirkung häufig nur schwer zu beziffern.

Das SKF Dach ...

... MISCHT SICH EIN

Der SKF sorgt durch das Mitwirken des Vorstandes in zahlreichen Institutionen sowohl im kirchlichen als auch im gesellschaftlich-politischen Bereich dafür, dass die Anliegen katholischer Frauen Gehör finden und bei Entscheidungen berücksichtigt werden. Er vertritt seine Positionen im Gespräch mit der Schweizerischen Bischofskonferenz genauso wie mit Politikerinnen und in Kommissionen. Der SKF gilt allen als kompetenter Gesprächspartner.

Der SKF erarbeitet zudem sozialethisch begründete innovative Vorschläge für wichtige gesellschaftspolitische Fragen. Auch zu eidgenössischen Gesetzes- und Abstimmungsvorlagen nimmt er Stellung und bezieht Position aus Sicht der Frau. Als Dachverband setzt sich der SKF dafür ein, dass sich die Rahmenbedingungen für Benachteiligte, insbesondere für Frauen, verbessern. So äusserte er sich allein im letzten Jahr zu zehn Vorlagen.

... BILDET AUS

Der SKF bietet Frauen, die sich in Kantonalverbänden oder Ortsvereinen freiwillig engagieren, Weiterbildungen zur Stärkung ihrer Kompetenzen im Verbandsmanagement, in religiös-spirituellen sowie gesellschaftlich-politischen Bereichen an. Bildung ist Werteschulung und Kulturentwicklung und für unseren Verband eine ganz zentrale Aufgabe. Die SKF-Bildung umfasst die kostenlose Bildung für SKF-Freiwillige sowie die vierteljährlichen Arbeitshilfen „Impulse“ für die Vorstände und Leitungsteams der Frauengemeinschaften. Bildung bietet der SKF aber auch im Rahmen seiner Informationspapiere und Weiterbildung zum Impulsmotto, diese sind subventioniert aber kostenpflichtig. Aktuelle Themen werden aufgegriffen und an Fachtagungen behandelt.

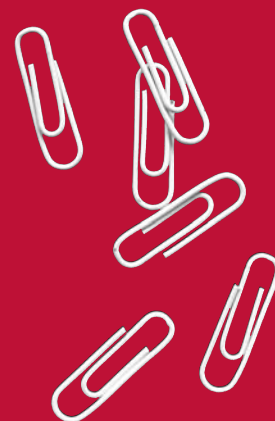
... VERNETZT FRAUEN SCHWEIZ-, EUROPA- UND WELTWEIT

Der SKF engagiert sich in der Schweiz und weltweit für Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit als unabdingbare Voraussetzungen für den Frieden. Er setzt sich für die Bewahrung der Schöpfung und für die Erhaltung der Lebensgrundlagen der kommenden Generationen ein. Dafür treffen sich die Verantwortlichen regelmässig mit anderen Frauendachverbänden und schliessen sich für konkrete Projekte zusammen.

Im internationalen Bereich ist der SKF Gründungsmitglied der europäischen Allianz katholischer Frauenverbände Andante sowie Mitglied bei der WUCWO (World Union of Catholic Women Organisations). Er pflegt damit die Vernetzung mit ausländischen Organisationen und ist bemüht seine Grundsätze beispielsweise beim Europarat durch einen Sitz in den Kommissionen durchzusetzen.

... KOMMUNIZIERT UND INFORMIERT

Mit dem Informationsbulletin „Qu(elle)“ berichtet der SKF vierteljährlich über wichtige Ereignisse im Verband, in Kirche und Gesellschaft. Auch mit dem monatlich erscheinenden Newsletter bietet er exklusive Informationen über Veranstaltungen, Entwicklungen und Kampagnen. Ein weiteres bedeutendes Kommunikationsmittel ist die Website www.frauenbund.ch. Sie ermöglicht dem Verband, Informationen und Anliegen nicht nur den Mitgliedern, sondern auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.



Der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF agiert nicht in einem luftleeren Raum, sondern immer innerhalb des SKF Leitbildes. Sowohl der Vorstandsvorstand als strategisches Leitungsgremium als auch das Sekretariat nehmen die Wünsche der Mitglieder und die Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft auf, um sich für eine gerechte Zukunft einzusetzen.

Auch wenn der Dachverband es nie all seinen Mitgliedern recht machen kann, so ist er für die einzelnen Verbände doch unerlässlich, damit sie sich auf ihre eigenen Aufgaben konzentrieren können. Anlässlich der SKF-Delegiertenversammlung 2010 in Weinfelden hat Daniel Kosch, Generalsekretär der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ), in seinem Grusswort folgende Aussage gemacht: „Ein starker Verband ist auch auf eine starke Leitung angewiesen und die Orts- und Kantonalverbände brauchen den Support des Dachverbandes in den Bereichen Organisation, Bildung, Lobbying, etc. Ob Kirchensteuermittel, Spenden oder Verbandsbeiträge – sie sind gut investiert, wenn damit die Verbandsleitung und ähnliche Institutionen kompetent und engagiert arbeiten.“



In diesem Sinne ist die Arbeitsteilung zwischen Ortsvereinen und Dachverband eine zentrale Aufgabe, um sich für eine lebenswerte Zukunft einzusetzen. Ein bewohnbares Haus braucht ein solides Fundament und ein gutes Dach.

Karin Ottiger, Geschäftsführerin SKF

... KOORDINIERT UND ORGANISIERT

Innerhalb eines so grossen Verbandes wie dem SKF gibt es viel zu koordinieren und zu organisieren. Mit der Delegiertenversammlung, an welcher über die Zukunft des Verbandes entschieden wird, und mit der Herbstkonferenz als strategischem Organ für die Kantonalverbände, ermöglicht der Verband den Informations- und Gedankenaustausch unter den Mitgliedern. Vieles an Information läuft beim Dach zusammen und Wichtiges kann an die Mitglieder weitergegeben werden.

... STEHT MIT RAT ZUR SEITE

Der SKF stellt Grundlagenmaterial zu aktuellen Themen – beispielsweise das Diskussionspapier zur „Präimplantationsdiagnostik“ oder das Arbeitspapier „Das liebe Vereinsgeld“ – zur Verfügung. Zudem führt er eine Datenbank und steht den angeschlossenen Verbänden als rechtliche Beraterin zur Seite. Fragen zur Statutenrevision, zur Rechnungslegung oder zu aktuellen Kampagnen werden vom Sekretariat bearbeitet. Rückmeldungen werden aufgenommen und diskutiert. Das Sekretariat ist von Montag bis Freitag telefonisch erreichbar.

... FÖRdert DIE ANERKENNUNG DER FREIWILLIGENARBEIT

Freiwilliges Engagement gewinnt gesellschaftlich an Wertschätzung und Gewicht. Gemeinschaftlich gutes Zusammenleben gestalten – dies ist die Kernaufgabe von allen; Frauengemeinschaften, Kantonalverbänden und Dachverband. Der SKF setzt sich auf nationaler Ebene in verschiedenen Gremien mit diesem Thema auseinander bzw. dafür ein, dass Freiwilligenarbeit in Kirche, Staat und Gesellschaft anerkannt und als Schlüsselqualifikation gewertet wird.

... ZEIGT MUT ZUR EIGENEN SPIRITUALITÄT

Der SKF ermutigt Frauen, ihre eigene Spiritualität leben wollen, neue Wege zu gehen. Mit speziellen Bildungsangeboten, Arbeitshilfen und Impulsen werden Hilfestellungen gegeben und Gemeinschaft erfahrbar gemacht. Dazu gehören Gottesdienstvorschläge wie auch der Weltgebetstag der Frauen.



SKF Award zum 100jährigen Jubiläum

In Kürze werden sämtliche Ortsvereine eine Ausschreibung für den SKF Award 2012 erhalten. An dieser Stelle schon mal die wichtigsten Informationen. Der SKF Award möchte das spezielle Engagement von Ortsvereinen honorieren und die Vorstandsfrauen motivieren ihren Verein fantasievoll zu führen und neue Wege zu beschreiten. Die Preise werden einerseits für das Durchführen innovativer und fortschrittlicher Projekte/Veranstaltungen vergeben. Andererseits werden Vorstände ausgezeichnet, die ihre Vereinsarbeit permanent, erfolgreich und nachhaltig gestalten.

Folgende Stichworte sind dem Anforderungskatalog zu entnehmen: originell, innovativ, nachhaltig, wirksam, verhältnismässig und ansprechend. Ausgezeichnet werden Projekte und Veranstaltungen, die nicht länger als drei Jahre zurückliegen. Teilnahmeberechtigt sind alle Ortsvereine, die dem SKF angehören. Eine sechsköpfige Jury wird insgesamt drei „EMILIE's“ (in Anlehnung an Gründungspräsidentin Emilie Gutzwiller-Meyer) und eine Preissumme von 9 000 Franken vergeben. Die Preisverleihung und die Vorstellung der eingereichten Projekte der Ortsvereine erfolgen anlässlich des SKF Jubiläums-Festaktes am 2. Juni 2012 im KKL Luzern. Weiter werden die prämierten Projekte auch auf der SKF-Website vorgestellt. Letzter Eingabetermin ist der 30. Dezember 2011.

Eindrückliche Projektreise nach Afrika

Elisa Moos (rechts im Bild), Projektverantwortliche Lateinamerika/Afrika des Elisabethenwerks (EW), unternahm im Februar 2010, drei Jahre nach dem letzten Besuch, eine eindruckliche Projektreise nach Uganda und Kenia. Zusammen mit der einheimischen Konsulentin (Beraterin) Apollonia Mugumbya (links im Bild) besuchte sie zahlreiche Projekte.



Franziska Schawalder (fs): Elisa – als Projektverantwortliche hast du schon die eine oder andere Reise unternommen. Was oder vielleicht auch wer hat dich dieses Mal besonders berührt?

Elisa Moos (emo): Die Begegnung mit einer Gruppe in Kenia hat mich sehr berührt. Die Frauen waren früher kommerzielle Sex-Arbeiterinnen. Dazu gezwungen, weil sie zum Beispiel ihre jüngeren Geschwister oder ihre schwer kranken Eltern ernähren mussten. Drei Jahre zuvor

hatte ich mit diesen Frauen eine bewegende Begegnung gehabt. Sie hatten damals von ihren fürchterlichen Lebensumständen, von Ausgrenzung, Vergewaltigung und vielem mehr erzählt. Keine von ihnen konnte ruhig, klar und einer inneren Logik folgend erzählen. Drei Jahre später – trotz fürchterlichem Bürgerkrieg und Ermordung von drei Mitgliedern – fand ich eine geschlossene Gruppe von Frauen vor, welche zielgerichtet und mit einer inneren Ruhe von sich erzählte und Pläne hatte, wie sie als Gruppe weitergehen möchten.

fs: Was hat sich in Uganda und Kenia seit deinem letzten Besuch in Bezug auf das Engagement des Elisabethenwerks verändert?

emo: In Kenia haben wir seit Anfang Jahr keine Konsulentin mehr. Dafür haben wir inzwischen zwei Beraterinnen in Uganda. Apollonia, die diese Aufgabe seit über zehn Jahren wahrnimmt, übernimmt die Projektbegleitung neu auch für jene Projekte, die wir im Westen Kenias un-

terstützen. Da wir in Uganda mit einem Pilotprojekt – dem Ansatz von Spar- und Kreditgruppen – begonnen haben, konnten wir Teo Kasajja als zusätzliche Beraterin gewinnen.

fs: Was war das zentrale Element der diesjährigen Projektreise?

emo: Zentral sind – eigentlich immer – zwei Elemente: Erstens die Besuche bei den Frauengruppen und der direkte Austausch mit den Frauen. Zweitens die intensiven Gespräche mit der Konsulentin, welche helfen, einerseits Kultur und Land besser zu begreifen und zweitens unsere jeweiligen Sichtweisen zu bestimmten Fragen zu klären, neue Ansätze zu besprechen und Pläne im Bereich unserer Zusammenarbeit zu schmieden.

fs: Wie sehen die laufenden und geplanten EW-Projekte in Uganda und Kenia aus?

emo: Die grosse Mehrheit der Projekte, die wir in Uganda und Kenia unterstützen, sind sogenannte Livelihood-Projekte, d.h.

Projekte, welche zur Existenzsicherung dienen (zum Beispiel Schweinchenprojekte, Pilzzucht und Ähnliches). In Zukunft möchten wir mit den Spar- und Kreditgruppen einen anderen Schwerpunkt setzen. Die Frauen sparen selber und bauen damit ein internes Kreditsystem auf. Gleichzeitig sind sie in grösseren Gruppen organisiert und können in diesem Rahmen gemeinsam grössere Projekte angehen. Die Rolle des Elisabethenwerks wird zunehmend darin liegen, die Vernetzung der Gruppen sowie die Schulung und Sensibilisierung der Frauen zu unterstützen. Die Frauengruppen selber werden somit in die Lage kommen, Projekte, wie wir sie bisher unterstützt haben, aus eigenen Mitteln finanzieren zu können.

fs: Liebe Elisa – vielen Dank für dieses interessante Gespräch und weiterhin viel Power für deine wertvolle Arbeit. (Ausführliches Interview: www.frauenbund.ch unter Elisabethenwerk)

ANDANTE SOMMERAKADEMIE 2011 IN REUTE

Lust auf internationalen Frauenpower?

Die Andante Sommerakademie 2011 findet vom 24. bis 28. August im Franziskanerinnen-Kloster Reute, nicht weit vom Bodensee, statt. Unter dem Titel „Frauen erkennen die Zeichen der Zeit (Joh. XXIII) – Spiritualität im Handeln europäischer Frauen gestern, heute und morgen“ machen sich Frauen aus ganz Europa gemeinsam auf die Suche nach den Spuren bekannter und unbekannter spiritueller Frauen.

Die Teilnehmerinnen gehen Fragen nach wie: Wodurch zeichnet sich ihre spezifisch weibliche Spiritualität aus? Was können wir – im Bewusstsein des Wandels der Zeit – von ihnen lernen? Wie helfen uns unsere eigenen spirituellen Erfahrungen, um den Herausforderungen, die heute und in Zukunft an uns selbst sowie an unsere Verbände gestellt werden, zu begegnen? Welchen Einfluss hat unsere Spiritualität auf die praktische Gestaltung unseres Lebens?

Interessiert?
Interessiert Sie das europäische Netzwerk von Andante? Möchten Sie es unterstützen? Durch ihre freiwillige Mitarbeit als Übersetzerin (Deutsch, Französisch, Englisch) oder als Freundin/Freund von Andante mit einem Jahresbeitrag von 25 Euros? Sie werden als Freundin informiert über unsere Aktivitäten und Engagements, können an Veranstaltungen von Andante teilnehmen. Wenn ja, melden Sie sich bei office@andante-europa.net.

Die Sommerakademie bietet neben Vorträgen von Fachfrauen Gelegenheit, in verschiedenen Workshops spirituelles Handeln zu erfahren. Ganzheitliches Beten, spirituelles Bogenschiessen, pilgernd in der Natur unterwegs sein, sich meditativ-kreativ einem Thema nähern, Gottesdienste und Rituale gestalten, Singen, Schweigen, etc. All diese Angebote laden ein, die theoretischen Impulse mit der eigenen Erfahrung zu verbinden. Dabei kommen die internationale Vielfalt der Lebenssituationen und das herzliche Miteinander ins Spiel. Die Sommerakademie soll auch ermutigen und befähigen, Angebote zu diesem Thema im eigenen Verband zu machen. Eingeladen sind Frauen der Mitgliedsverbände aller Verbandsebenen sowie Freundinnen von Andante. Die Kosten für die Sommerakademie belaufen sich auf 370 bis 400 Euros für Unterkunft, Verpflegung, Tagungskosten, inkl. Simultanübersetzung in Deutsch, Französisch und Englisch. Anmeldungen werden bis zum 21. März 2011 über die Webseite www.andante-europa.net und einer Anzahlung von 100 Euros entgegen genommen. Die Teilnehmerinnenzahl ist begrenzt. Die Veranstalterinnen freuen sich auf eine spannende, bereichernde Sommerakademie.

Claire Renggli, Verbandsvorstand SKF/Ressort Internationales

Zeichen der Zeit erkennen und mutig sein

Die diesjährige Herbstkonferenz in Schwarzenberg war intensiv und in gewisser Weise auch zukunftsweisend. Zum einen wurden die bestehenden Gefässe Fachtagung und Herbstkonferenz unter die Lupe genommen, zum andern ging es um die Zukunft des Solidaritätsfonds für Mutter und Kind. Im Sinne von „jeder Weg beginnt mit einem ersten Schritt“ werden der Verbandsvorstand und die Geschäftsstelle mit diesen wertvollen Inputs weiterarbeiten.

Wer sich mit der bald 100jährigen Geschichte des SKF auseinandersetzt, stellt fest, dass dieser grosse Frauenverband in vielen Bereichen die Zeichen der Zeit erkannt und stets zum richtigen Zeitpunkt mutige Kurswechsel vollzogen hat. Rückblickend ist es leicht zu urteilen, ob es der passende Moment war oder nicht. Wer mitten drin steckt, braucht so etwas wie ein visionäres Gespür oder einen Kick von aussen. Es könnte gut sein, dass der SKF mit der Herbstkonferenz 2010 den ersten Schritt in eine neue Richtung unternommen hat. Die Geschichte wird uns zeigen, ob es der richtige Schritt zum passenden Zeitpunkt war. Fakt ist, dass sich der Dachverband in den letzten Jahren stark weiterentwickelt hat. Ein sichtbares Zeichen dafür ist unter anderem das professionelle Bildungsangebot für aktive Frauen aus den Kantonalverbänden und Ortsvereinen. Fakt ist aber auch, dass sich die Bedürfnisse der engagierten Frauen wandeln, sei es aus zeitlichen oder ideologischen Gründen.

BUNTER IDEENSTRAUSS

Die Herbstkonferenz bot als strategisches Gefäss Gelegenheit, über mögliche Änderungen und Anpassungen im grösseren Rahmen nachzudenken. Der Dachverband und die Geschäftsleitung wollten prüfen, ob die bestehenden Gefässe zum Austausch zwischen dem SKF-Dachverband, den Kantonal- und den Mitgliederverbänden (Fachtagung und Herbstkonferenz) beibehalten bzw. verändert werden sollen. Es zeigte sich schnell, dass die Spannweite der verschiedenen Wünsche und Vorstellungen riesig ist. Während die einen ein Treffen mit den Basisfrauen wünschten, bestanden wieder andere darauf, dass die beiden Veranstaltungen mehr oder weniger im bisherigen Rahmen beibehalten werden. Eines zeigte der bunte Ideenstrauss jedoch klar: Die beiden Tagungen sollen grundsätzlich beibehalten werden. Wie das im Detail genau aussehen könnte, damit beschäftigt sich jetzt der Verbandsvorstand.



WAS BEDEUTET SOLIDARITÄT HEUTZUTAGE FÜR DEN SKF?

Für allgemeine Ernüchterung haben die Ergebnisse zur Umfrage zum nationalen Solidaritätsfonds für Mutter und Kind (März 2010) gesorgt. Unter dem Strich ist das zweite Solidaritätswerk des SKF bei seinen Mitgliedsfrauen wenig etabliert. Ganz im Gegensatz zum Elisabethenwerk, das bei den Mitgliedern fest verankert ist. Diese Erkenntnis sowie die schrumpfenden Kirchenopferereinnahmen zwingen den SKF intensiv über die Zukunft seines zweiten Hilfswerks nachzudenken. In der letzten Klausursitzung hat er dies bereits getan und ist am Ende des Tages zum Schluss gekommen, dass sich der SKF erst einmal überlegen muss, was für den Verband Solidarität im Kontext der heutigen Gesellschaft, politischen Landschaft, etc. bedeutet. Damit verbunden stellt sich auch die Frage, wer in der Schweiz heutzutage bedürftig ist. Diese Fragen sind erst angedacht und noch weit entfernt von einer Lösung. Aber sie sind wichtig und müssen frühzeitig diskutiert werden. So wird sich die Herbstkonferenz 2011 dem Thema Solidarität annehmen. Der zweite Tag galt dem geschäftlichen Teil, sprich Geschäftsstelle und Verbandsvorstand berichteten über ihre Aktivitäten. Für alle Seiten wertvoll ist stets die Austauschrunde der Kantonal- und Mitgliederverbände. Auch dieses Mal zeigte sich, wie unterschiedlich die einzelnen Kantonalverbände – aufgrund verschiedener Faktoren – tätig sind.

Franziska Schawalder, Kommunikationsbeauftragte SKF

ZEHN JAHRE ZÖFRA UND KEIN ENDE ABSEHBAR...

Wenn das Pflichtzölibat zur Qual wird

Anfang November 2010 fand in Luzern eine nachdenkliche, zugleich mit Lachsalven gespickte, Feier statt. ZöFra – der Verein für vom Zölibat betroffene Frauen in der Schweiz – feierte mit zahlreichen Gästen aus dem In- und nahen Ausland sein zehnjähriges Bestehen. Mehrere hundert Frauen, Priester wie auch Kinder begleiteten die ZöFra-Frauen, allen voran Gabriella Loser Friedli, bisher auf ihrem Leidensweg. Was die Zukunft angeht, beruht die Hoffnung auf reformwilligen Gemeinden.

Unter dem Motto „weil nicht sein kann, was nicht sein soll“ schaut die römisch-katholische Kirche nach wie vor gerne weg, wenn Frauen in einer Beziehung mit einem Priester leben. Für die Betroffenen stellt diese Tatsache ein grosses Problem dar. Frauen, Priester wie auch „heimliche“ Kinder leiden enorm unter dieser Situation. Für diese Menschen stellt der Verein ZöFra eine wichtige Anlaufstelle dar. Nebst einem offenen Ohr im geschützten Rahmen bieten die Verantwortlichen auch ein Netzwerk von guten Psychologinnen, Gynäkologinnen und Anwältinnen an. Gabriella Loser Friedli, Präsidentin und Mitbegründerin des Vereins, berichtete an diesem Abend eindrucklich, wie sich die Arbeit während all den Jahren verändert habe und betonte wie schön es sei, einen Abend unter Gleichgesinnten verbringen zu dürfen. Die Freiburgerin erhielt von den Anwesenden viel Anerkennung für ihre aufopferungsvolle Arbeit. Vizepräsidentin Beatrice Hinzen-Gutzwiller betonte, dass Gabriella Loser Friedli für viele Frauen ein Glücksfall sei und es wohl ihr grösstes und schönstes Geschenk wäre, wenn es die ZöFra nicht mehr bräuchte, damit vom Zölibat betroffene Frauen, Männer und deren Kinder in ihrer Würde und ihrem Menschenrecht anerkannt würden.

„BEFREIENDER“ HÖHEPUNKT

Als amüsanten und „befreienden“ Höhepunkt des Abends durfte Moderatorin Schwester Ingrid Grave das österreichische „Kirchenfrauen-Kabarett“ ankündigen. Beruflich oder ehrenamtlich waren oder sind die fünf Künstlerinnen aus Vorarlberg im kirchlichen Bereich tätig. Ihre Auftritte zeugen vom Widerstand gegen bestimmte (Nicht-)Entwicklungen in Bezug auf das II. Vatikanische Konzil. Mit ihrem scharfzüngigen und aktuellen Kabarett wollen sie sensibilisieren und die Menschen zum Nachdenken und zum Lachen anregen. Alles in allem war es ein sehr schöner Abend, auch wenn es die ZöFra weiterhin brauchen wird und eine Abschaffung des Pflichtzölibats in weite Ferne gerückt ist. Der SKF ist stolz, die ZöFra als Mitgliederverband in seiner Nähe zu wissen und wünscht den engagierten Frauen für die weitere Arbeit viel Energie und immer wieder ein befreiendes Lachen.

Karin Ottiger, Geschäftsführerin SKF

Eigenem Boden trauen und zugleich Vielfalt leben

Das neue Jahresmotto ist eine Einladung an alle Frauengemeinschaften, ihrem Boden zu trauen und zugleich Vielfalt zu leben. „quer Beet“ haben viele Platz: Neue Themen und „andere“ Frauen, jene, die wir schon lange gerne dabei haben wollen, solche, die jetzt den Wert des vielfältigen Frauennetzwerkes erkennen. Am Impulstag im Kloster Fahr wurde das neue und letzte Jahr des aktuellen Impulsmottos eröffnet.



Der SKF hat für seinen Impulstag 2010 mit dem Kloster Fahr den richtigen Ort ausgesucht. Die 180 Teilnehmerinnen haben sich „quer Beet“ wohl gefühlt und viel Inspirierendes nach Hause und in die eigenen Frauenvereine mitgenommen. Moderatorin Brigitte Warth verstand es ausgezeichnet die Frauen ins facettenreiche Thema einzuführen. Zum einen geht es mit einer alten Frauentradition – dem

Heilkräutergarten bzw. „Hildegarten“ um den guten Boden. Und daraus wachsen dann Kraft und Kreativität, neue, „andere“ Frauen anzusprechen, wie zum Beispiel Frauen ohne Kinder, Migrantinnen, jüngere Frauen, Singles etc. Es war ein guter, inspirierender Tag. Kein einfacher. Die anwesenden Frauen haben sich mit einem aktuellen Kernthema von Verbänden auseinander gesetzt: Vielfältiger werden. Sie waren mutig genug, sich auch auf die schwierigen und unangenehmen Erfahrungen dazu einzulassen. Oft ist ein erster Schritt Richtung Veränderung und Öffnung erst einmal als Abwehr und Angst zu spüren. Was bleibt von uns übrig, wenn wir uns öffnen? Kommen wir selber nicht sowieso schon zu kurz, also warum sollen wir etwas für Ausländerinnen machen? Immer

wieder gab es auch Stimmen, die daran erinnerten, dass wir ja von den „Neuen“ etwas wollen, nämlich Unterstützung, Begeisterung, Mitarbeit, neue Ideen.

TANDEM QUER BEET – EIN NEUES VEHIKEL

Gut, dass der Frauenort Fahr guten Boden gab. Gut, dass die Kräuterspirale Wandlung und Wachstum markierte. Gut, dass die Ordensgemeinschaft von den vielen Zugezogenen so begeistert war. Gut, dass zur Zeit der Börse die Sonne schien. Die Referentinnenbörse am Nachmittag war wie letztes Jahr kein Markt der Möglichkeiten, sondern tatsächlich eine Börse: Zeit, mit Fachfrauen Themen und Ahnungen zu besprechen. Zeit, miteinander an Umsetzungen herum zu denken. Zeit, sich Spiele zeigen

zu lassen und sich an ein geheimnisvolles neues Vehikel im Frauenbund anzunähern: Das Tandem^{quer Beet} (siehe Qu(elle) 3/2010 und www.frauenbund.ch unter Organisation/Kantonalverbände). Die Agenda ist wiederum ein Schlüssel zum Impulsmaterial, das nach und nach entsteht und aufgeschaltet wird. Die Impulsgruppe und weitere Interessentinnen freuen sich über Zusendungen von Frauengemeinschaften, die ihre Projekte auf der Website www.frauenbund.ch weiterempfehlen möchten. Ein gelungenes Beispiel dafür, was entstehen kann, wenn Basis, Kantonalverbände und Dachverband zusammen wirken.

Regula Grünenfelder,
Bildungsbeauftragte SKF

BUNDESPRÄSIDENTIN DORIS LEUTHARD

Das Jubiläumsinterview

2012 wird der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF 100 Jahre alt. Wir freuen uns auf dieses Jahr und stecken bereits mitten in den Vorbereitungen. Dazu gehört auch unsere Rubrik „Das Jubiläumsinterview“. Heute mit Doris Leuthard, Bundespräsidentin 2010, Vorsteherin des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) sowie SKF-Mitglied.



Qu(elle): 100 Jahre SKF – aus welchen Gründen ist dieser grosse Frauenverband rückblickend nicht (mehr) wegzudenken?

Bundespräsidentin Doris Leuthard (DL): Der Schweizerische Katholische Frauenbund hat sich von Beginn weg sozial engagiert; sei dies für Flüchtlinge während

den beiden Weltkriegen oder für werdende Mütter in Not. Auch in der heutigen, modernen Welt sind soziales Engagement, Solidarität und persönliche Beratung notwendig. Das stellt der SKF sicher. Hier wird Unterstützung für verschiedenste Lebensfragen angeboten. Als politisches Sprachrohr der Frauen in der Öffentlichkeit bündelt der SKF die Interessen und Anliegen seiner Mitglieder. Es gefällt mir, dass sich der Frauenbund der „Politik des Einmischens“ verschrieben hat. Unter anderem ist es auch dieser Haltung des SKF zu verdanken, dass vor 39 Jahren das Frauenstimmrecht eingeführt wurde.

Qu(elle): Worin sehen Sie die Funktion der heutigen Frauengemeinschaften?

DL: Frauengemeinschaften sind wichtig, um Erfahrungen und Wis-

sen auszutauschen, um begleitet und gefördert zu werden. Ein gutes Netzwerk kann der persönlichen, politischen oder beruflichen Entwicklung sehr nützen. Mir scheinen aber nicht nur dieser innere Zusammenhalt und ein effizientes Mentoring der Frauen notwendig. Wir Frauen müssen unsere Anliegen auch öffentlich machen, um Veränderungen bewirken zu können. Das heisst Kommunizieren, Lobbyieren, Networking, Verbündete finden und am gleichen Strick ziehen. Das Thema Gleichstellung ist noch nicht in allen Bereichen vollzogen. Der SKF leistet hier einen wertvollen Beitrag.

Qu(elle): Welche Aufgaben und Herausforderungen werden Ihrer Meinung nach in naher und ferner Zukunft auf den SKF zukommen? Welche Wünsche verbinden Sie damit?

DL: In unserer Welt lassen sich Fragen nach gut oder schlecht nicht immer einfach beantworten. Hier sehe ich eine der grossen Aufgaben des SKF für die Zukunft: Die komplexen Herausforderungen müssen sachlich dargestellt werden, damit sie verstanden und nicht von den polarisierenden Blöcken dominiert werden. Der Frauenbund sollte deshalb Orientierung bieten und Werte wie Menschlichkeit, Nächstenliebe, Freiheit und Solidarität vermitteln. Menschen brauchen Gemeinschaft, Unterstützung, Förderung und Leitplanken. Ich wünsche mir einen SKF, der die Herausforderungen der Gegenwart erkennt, sie aufnimmt und seinen Mitgliedern weiterhin jene professionelle Unterstützung gewährt, die er bereits seit 100 Jahren sicherstellt.

Jetzt ist Zeit für

SCHRITTE INS OFFENE

Die intelligente
Zeitschrift von
Frauen für Frauen
mit Weitsicht und
Tiefgang

Erscheint 6 x jährlich

Neuste Themenhefte:

LEBENSTRÄUME

CHILE

REGEN

SELBSTWERT

SCHMERZ

PAUSENLOS

Jahresabonnement: Fr. 54.-
Gönnerabonnement: Fr. 80.-
Einzelhefte: Fr. 12.-

Abo-Bestellungen an:
Versand «Schritte ins Offene»,
Annemarie Eggimann,
Seestrasse 42, 3700 Spiez,
Tel. 033 828 80 80 oder unter
www.schritte-ins-offene.ch

«Schritte ins Offene» wird herausgegeben vom
Schweizerischen Katholischen Frauenbund SKF
und von den Evangelischen Frauen Schweiz EFS,
unter Mitarbeit des Verbandes Christkatholischer
Frauen VCF.

AGENDA Wir empfehlen

TAGUNG DES ÖKUMENISCHEN FORUMS CHRISTLICHER FRAUEN IN EUROPA

SAMSTAG, 15. JANUAR 2011, 9.30 BIS 16.00 UHR, BERN

Die Tagung 2011 des Ökumenischen Forums Christlicher Frauen in Europa/Schweizer Zweig findet am 15. Januar in Bern statt. Als Referentinnen treten Ina Prætorius und SKF-Verbandsvorstandsmitglied Angela Büchel Sladkovic auf. Die Tagung trägt den Titel „Teilhabe und Verantwortung – Auf dem Weg der Gerechtigkeit ist Leben“. Das Morgenprogramm bestreitet die feministische Theologin Ina Prætorius zum Thema „Freiheit in Bezogenheit: Ein neues Denken für reale geborene Menschen“. Nebst einem Referat gibt es auch Flüstergruppen, eine Fragerunde plus ein Schlusswort der Referentin. Den Nachmittag übernimmt SKF-Verbandsvorstandsmitglied Angela Büchel Sladkovic. Sie führt die Teilnehmerinnen in die Bibelarbeit ein, leitet die anschließende Gruppenarbeit und schliesst die Tagung mit einer Meditation ab. Auf die Teilnehmerinnen wartet ein spannender Tag. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, das Mittagessen wird individuell eingenommen und es gibt eine freiwillige Kollekte.

Die Tagung findet von 9.30 bis 16.00 Uhr im Pfarreiheim St. Marien, Wylerstrasse 26, in Bern statt. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Christa Eggo (christa.eggo@gmx.ch).

JA ZUR VOLKSINITIATIVE „FÜR DEN SCHUTZ VOR WAFFENGEWALT“ SONNTAG, 13. FEBRUAR 2011

Am 13. Februar 2011 stimmt das Volk über die Eidgenössische Volksinitiative für den Schutz vor Waffengewalt ab. Der Bundesrat und das Parlament legen dem Volk an diesem Tag keine andere Vorlage vor. Damit ist die heisse Phase des Abstimmungskampfes eröffnet. Alle sind aufgerufen, tatkräftig für ein Ja einzutreten. Nähere Informationen entnehmen Sie der Website www.schutz-vor-waffengewalt.ch und ab Januar 2011 auch der Website www.frauenbund.ch.

5. SCHWEIZERISCHE FRAUENSYNODE

SAMSTAG, 21. MAI 2011, ZÜRICH

Die Frauensynode 2011 nutzt den Standort „Finanzplatz Zürich“ und befasst sich passend dazu mit dem Thema Wert-Schöpfung. Sie nimmt das Wirtschaftssystem aus der Sicht von Frauen in den Blick, lässt unterschiedliche Frauenpositionen zu Wort kommen, stellt elementare Fragen, übt Kritik und formuliert eigene Alternativen. Anmeldungen werden ab 1. Februar 2011 auf der Website www.frauensynode.ch entgegen genommen.

PAPERBLANK „VIELFALT INS SPIEL BRINGEN“

Falls Sie auf der Suche nach einem schönen und erst noch preiswerten Mitbringsel sind, hat der SKF genau das Richtige für Sie: Das Paperblank „Vielfalt ins Spiel bringen“ gibt es in den Farben rot, blau, grün und gelb für nur 8.– Franken pro Stück. Werfen Sie einen Blick auf unsere Website www.frauenbund.ch und bestellen Sie bequem per Mausclick unter Impulsmotto/Produkteangebot die gewünschte Anzahl in den passenden Farben.

NEUHEIT: SKF AUF VIDEO

Der SKF tut Gutes und spricht darüber. Neu mit einem Kurzvideo, das Sie sich auf der Frontseite der Website www.frauenbund.ch zu Gemüte führen können. In Kürze sollte es auch auf verschiedenen Internet-Kanälen (youtube etc.) aufgeschaltet sein. Falls Sie Interesse haben, das Video in Ihren Verbänden und Vereinen zu zeigen, melden Sie sich bei Franziska Schawalder (franziska.schawalder@frauenbund.ch; 041 226 02 26).

FÜR SIE GESEHEN

WIDER DIE INSTRUMENTALISIERUNG VON FRAUENRECHTEN“

Das aktuelle OLYMPE – Feministische Arbeitshefte zur Politik trägt den Titel „Wider die Instrumentalisierung von Frauenrechten – Burkaverbot: Feministische Positionen und Analysen“. Mit diesem Heft stellen sich Frauenrechtlerinnen und Feministinnen der Debatte um ein Burkaverbot, die ihnen von rechts-populistischen Politikern aufgedrängt wurde. Artikel von verschiedensten Autorinnen widerspiegeln die Vielfalt der Blickwinkel und legen eine grosse Bandbreite von Argumenten dar, die von vielschichtigen und nicht selten auch widersprüchlichen Erfahrungen zeugen. Trotz divergierender Meinungen in der Sache sind sich die Autorinnen in der Grundhaltung einig: Es gilt, der Fremdenfeindlichkeit und Islamophobie einen Riegel zu schieben. Und sie engagieren sich für ein gemeinsames Ziel: die Gleichstellung der Geschlechter. Das empfehlenswerte Heft mit 140 Seiten ist unter www.olympheft.ch zum Preis von CHF 21.– zu bestellen.

SKF-WEITERBILDUNG KURSE JANUAR BIS MÄRZ 2011

- 17.01.: Finanzressort – Basis (Anmeldung bis 03.01.)
- 18.01.: Einführungstag für neue KV-Vorstandsfrauen (Anmeldung bis 04.01.)
- 02.02.: Für alles haben wir Zeit – dank gutem Zeitmanagement (Anmeldung bis 18.01.)
- 12.02.: Wir helfen uns selbst (Anmeldung bis 28.01.)
- 19.02.: Aktuariat – professionell und effizient (Anmeldung bis 05.02.)
- 25.02.: Aktuariat – professionell und effizient (Anmeldung bis 11.02.)
- 08.03.: Moderieren (Anmeldung bis 22.02.)
- 19.03.: Öffentlichkeitsarbeit (Anmeldung bis 05.03.)
- 25.03.: Politik – mit gestalten (Anmeldung bis 11.03.)
- 29.03./12.04.: Der persönliche Auftritt (Anmeldung bis 15.03.)
- 31.03.: „Ich bin da“ – Besuchsdienste (Anmeldung bis 18.3.)

Kommentar



Die vorliegende Qu(elle) gibt Einsicht in die vielfältige Arbeit des SKF-Dachverbandes. Der Kontakt vom Ortsverein bis zur Weltunion lässt die Arbeit zu einem Erlebnis werden. Die verbandsinternen Aufgaben unterscheiden sich nur gering von der Arbeit in Kantonalverbänden und Ortsvereinen. Auf allen SKF-Ebenen ist das Verbindende, wie es das Wort „Verband“ eigentlich ausdrückt, wesentlich. Dem SKF-Dachverband ist die interne Identifikation ein grosses Anliegen. Dies im Gegensatz zu anderen Dachverbänden, die sich vorwiegend auf ihre Aussenwirkung beschränken. Nichtsdestotrotz, die nationale und internationale Vernetzung, respektive Zusammenarbeit gehört zwangsläufig zu den Tätigkeiten eines Dachverbandes. Frauenverbände bündeln ihre Kräfte um ihre Ziele zu erreichen. Zudem sorgt diese Zusammenarbeit für den nötigen Weitblick, der für unsere strategische Verbandsplanung von grösster Bedeutung ist. Eine Herausforderung für den Dachverband ist die unterschiedliche interne und externe Wahrnehmung des Verbandes. So verschieden diese ist, so divergent sind auch die gestellten Erwartungen an die Verbandsspitze. Unser Leitbild ist Wegweiser bei unseren Entscheidungen. Der Verbandsvorstand ist dankbar, dass ihm auf der Geschäftsstelle ein Team kompetenter, innovativer und zuverlässiger Frauen zur Seite steht. Das Sekretariat ist – wie bereits erwähnt – das unersetzbare Rückgrat unseres Verbandes. Sekretariat und Verbandsvorstand verbinden Operatives und Strategisches: Das gute Zusammenspiel dieser beiden Kräfte ist denn auch ausschlaggebend für das Erreichen der Verbandsziele.

Rosmarie Koller-Schmid,
Präsidentin Verbandsvorstand SKF

Podiumsdiskussion zu Jugendgewalt

Der ZKF – Zuger Kantonaler Frauenbund engagiert sich in Zusammenarbeit mit seinen Ortsvereinen am kantonalen Projekt „Zug zeigt Zivilcourage – Gemeinsam gegen Gewalt“. Ziel des ZKF ist es, in sämtlichen Gemeinden des Kantons eine Podiumsdiskussion mit lokalen Akteuren im Jugendbereich zu veranstalten. Anfangs November fand in Risch/Rotkreuz die vierte Veranstaltung statt, fünf bis sieben werden noch folgen.



Zeigen Zivilcourage v.l.n.r.: Nicole Kirsten, Frauenkontakt Risch; Brigitte Vaderna, Frauengemeinschaft Rotkreuz, Hedy Alig, Frauenkontakt Risch, Marlène Iten Graf, ZKF – IG für eine gewaltfreie Jugend.

Das Thema Jugendgewalt ist in aller Munde und beschäftigt auch die Zuger Bevölkerung. Der Kanton Zug lancierte deshalb das Projekt „Gemeinsam gegen Gewalt“. Ziel ist es, bis 2011 die Jugendgewaltvorfälle deutlich zu vermindern (www.jugend-zug.ch). In den Teilprojekten arbeiten nebst kantonalen Angestellten auch Akteure verschiedener Organisationen mit. Zu diesen Akteuren zählt auch der ZKF – Zuger Kantonaler Frauenbund. Auf Initiative einer betroffenen Mutter haben die verantwortlichen Frauen das Ressort „IG für eine gewaltfreie Jugend“ gegründet und in einem ersten Schritt an der Zuger Herbstmesse, eine Befragung zum Thema Jugendgewalt durchgeführt. Später kam dann die Idee, in sämtlichen elf Zuger Gemeinden je eine Podiumsdiskussion (nebst Referaten, Workshops, Strassenaktionen und Jugendanlässen) durchzuführen. Stets mit von der Partie ist Karl Walker, Kommandant der Zuger Polizei, sowie Rolf Nölkes, Stellenleiter der Opferberatung Triangel in Zug. Alle anderen Podiumsteilnehmenden – Lehrer, Jugendarbeiter, etc. –

stammen aus den jeweiligen Gemeinden und sind vertraut mit der Situation vor Ort.

GEMEINSAM MACHT STARK

In Risch/Rotkreuz lud der ZKF zusammen mit dem Frauenkontakt Risch und der Frauengemeinschaft Rotkreuz zum Diskussionsabend mit anschliessendem Apero ein. Moderator Thomas Lötscher brachte es auf den Punkt: „Die Frauen haben es organisiert, die Männer stehen vorne im Podium und die Jugendlichen, um die es geht, fehlen.“ Ja – der ZKF und seine Ortsvereine haben es trotz einem riesigen Arbeitsaufwand verstanden, das Thema Zivilcourage in die Tat umzusetzen. In Ihrer Broschüre schreiben sie unter anderem: „Gemeinsam wollen wir alle Möglichkeiten nutzen, die Jugendgewalt einzudämmen. Denn dazu sind weder Staat, noch Schule oder Elternhaus alleine in der Lage.“ Die Podiumsdiskussion hat denn auch prima gezeigt, dass nur die Zusammenarbeit aller Akteure im Jugendbereich das Bewusstsein für die gemeinsame Verantwortung für einen gewaltfreieren

Umgang miteinander fördert und zu Veränderungen führen kann. Klar wurde jedoch auch, dass es verschiedene Sichtweisen gibt, die alle beachtet werden müssen.

Franziska Schawalder,
Kommunikationsbeauftragte SKF

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Schweizerischer Katholischer
Frauenbund SKF
Burgerstrasse 17, Postfach 7854
6000 Luzern 7, Tel. 041 226 02 20
info@frauenbund.ch
www.frauenbund.ch

Redaktion:
Franziska Schawalder
Kommunikationsbeauftragte SKF
fraziska.schawalder@frauenbund.ch
Gestaltung:
Madeleine Marti, Kriens

Redaktionsschluss Qu(elle) 1/11:
22. Februar 2011
Erscheinungsdatum Qu(elle) 1/11:
Ende März 2011